

# Nasse Helden

Trotz Dauerregens sammelten gut 1000 Schülerinnen und Schüler Spenden beim ersten Bremer Klimalauf

Unter dem Motto „Weserhelden“ wurde gestern bei einem Sponsorenlauf gejoggt, geradelt und geskated. Trotz des unangenehmen Wetters beteiligten sich gut 1000 Kinder und Jugendliche aus zehn Bremer Schulen. Die Erlöse kommen dem Sportgarten und einem Klimaprojekt in Südafrika zugute.

VON PAUL HELLMICH

**Bremen.** Willi Lemke ist lauffertig. In Anorak und Joggingstiefeln steht der frühere Werder-Manager und heutige UN-Sportbotschafter unter dem grünen Pavillon am Weser-Tower. Seit dem frühen Morgen regnet es. Lemke hat zugesagt, um 11 Uhr mit einer Gruppe Schüler am ersten Bremer Klimalauf teilzunehmen. Das Problem: Von den Schülern ist weit und breit nichts zu sehen. Ob sie schon frühzeitig gestartet sind, später kommen oder doch lieber im Trockenen geblieben sind, wissen auch die Organisatoren nicht. Lemke wartet eine Viertelstunde. Er sei gestern aus der Schweiz gekommen und müsse morgen nach Mexiko, sagt er und verabschiedet sich. Zwischen den Organisatoren, die am Weser Tower nass und verfroren auf die nächsten Starter warten, laufen nur ein paar Schüler umher.

Die Szene täuscht jedoch darüber hinweg, dass nach Angaben der Veranstalter etwa Tausend Bremer Schüler dem Wetter getrotzt hatten. Auf sechs verschiedenen Routen und zwei Rundstrecken liefen, radelten und skateten sie, um Geld für Sport- und Umweltprojekte zu sammeln. Ziel war der Sportgarten in der Pauliner Marsch. Der Klimalauf unter dem Motto „Weserhelden“ ist ein Projekt des Sportgartens und der Umweltorganisation BUND. „Wir wollen erreichen, dass sich die Schüler als Bremer identifizieren und gemeinsam wichtige Themen angehen“, erläutert Sportgarten-Geschäftsführer Hanns-Ulrich Barde die Idee dahinter.

## Schüler auf Sponsorensuche

Die Nachwuchs-Sportler waren aufgerufen, sich auf eigene Faust Sponsoren zu suchen. Die wiederum erklärten sich bereit, für jeden zurückgelegten Kilometer einen bestimmten Betrag zu spenden. Das konnten lokale Geschäfte oder auch die eigenen Eltern sein. „Die Prämien liegen zwischen fünf Cent und fünf Euro – da kommt es auf die Überredungskünste der Schüler an“, sagt Barde. Eine Hälfte des Erlöses fließt in ein neues Sportgarten-Projekt in der Überseestadt. Der Rest kommt einer Klimaschutz-Initiative im südafrikanischen Durban zugute.

Durch die verschiedenen langen Strecken und Fortbewegungsarten sollten sich alle Schüler ihren Möglichkeiten entsprechend einbringen können. Allerdings wäre der Lauf beinahe ins Wasser gefallen. „Heute früh habe ich überlegt, das Ganze abzusetzen“, erzählt Barde. Trotz des Regens hatten sich aber einige Schüler schon eine halbe Stunde vor dem ersten Startschuss am Weser-Tower versammelt. Göktug Gö-



Göktug Gören (links) und André Petow waren unter den ersten Startern des Weserhelden-Sponsorenlaufs. Mit dem Fahrrad fuhren die 13-jährigen Schüler vom Weser-Tower in die Pauliner Marsch und wieder zurück. FOTOS: FRANK-THOMAS KOCH

ren und André Petow von der Schule an der Vegesacker Straße waren dabei. „Wir wollen zeigen, dass wir auch viele Spenden sammeln können“, sagen die Achtklässler. Bei der Fahrt mit dem Fahrrad sei der Regen gar nicht schlimm gewesen: „Uns war ja ziemlich heiß.“

Am Ziel angekommen, ging das Programm weiter. Spieler von Werder Bremens U23-Mannschaft liefen am Sportgarten zusätzliche Runden mit den Jugendli-



Schüler von der dritten Klasse bis zur Oberstufe trotzten gestern dem Regen.

chen. Auch Jugendsenatorin Anja Stahmann (Grüne) hatte sich zusammen mit einer Gruppe Schüler mit dem Fahrrad auf den Weg in die Pauliner Marsch gemacht.

Davon, dass es im Sportgarten einmal sehr voll war, zeugen gegen Mittag allerdings nur noch die Bananenschalen, die sich auf einem überquellenden Papierkorb am Eingang stapeln. „Viele Lehrer sind mit ihren Gruppen wieder nach Hause gegangen, um sich keine Erkältung zu holen“,



Neben der Strecke für Läufer gab es auch Routen für Skater und Radfahrer.

sagt Gabriela Novello, die am Ziel die Kunden der Teilnehmer abgestempelt hat. Gegen 13.30 Uhr soll die letzte Gruppe eintreffen, dann können auch die Helfer bald wieder ins Trockene.

Novello ist beeindruckt von der Leistungsbereitschaft der Schüler. Manche seien weit über 20 Kilometer gelaufen. Wie viel Geld zusammengekommen ist, wird sich erst in den nächsten Wochen herausstellen. Hanns-Ulrich Barde rechnet mit einem fünfstelligen Betrag. Sponsoren wie Werder Bremen oder der WESER-KURIER haben den Lauf bereits mit etwa 10000 Euro unterstützt und Preise für Sportler gestiftet, die besonders ausdauernd waren oder besonders viele Sponsoren gewonnen haben.

Vielleicht wären bei Sonnenschein mehr zusätzliche Runden gedreht worden, sagt Barde. Der Regen habe aber auch positive Effekte: „Das Wetter ist ein Erlebnisfaktor. Viele werden noch in fünf Jahren erzählen, wie sie hier im Regen gelaufen sind.“ 2013 soll es wieder einen Weserhelden-Lauf geben. Dann soll auch die Weser selbst mit einbezogen werden: Ruderboote und Kajaks dürfen dann mit von der Partie sein.

## BREMISCHES VOR 50 JAHREN

# Glockenspiele konkurrieren

VON ERIKA THIES

Eine ganze Flotte von Fischdampfern, die vor 13 Jahren unser Stolz und ein Zeichen für den beginnenden Wiederaufbau war, stirbt. Zwölf Trawler liegen verlassen in einem stillen Winkel des Fischereihafens in Bremerhaven und warten auf ihr Ende. Zwölf von 42 Fischdampfern, die in diesem Jahr abgewrackt werden. 25 wurden im vergangenen Jahr aus den Registern gestrichen. „Niemand braucht darin die Anzeichen einer Krise zu sehen – im Gegenteil, das schnelle Ende der Schiffe wird von der Hochseefischerei als ‚Gesundshrinkung‘ empfunden. Denn die ersten Nachkriegsbauten – entsprechend den Kontrollratsbestimmungen waren sie nicht größer als 400 BRT und mit einer kohlegefeuerten Dampfmaschine ausgerüstet – sind längst unrentabel und eine Belastung für die Reedereien, denen der Staat ein Trostpflaster aufgelegt hat: Für jede Bruttoregistertonne eines abgewrackten Fischdampfers erhalten sie 400 Mark...“ (2. Oktober 1962)

„Warum läuten sie über- und gegeneinander?“ fragten viele Leser bei unserer Zeitung an und meinten die Glockenspiele, die vom Haus des Glockenspiels in der Böttcherstraße und unweit davon neuerdings vom Turm der St.-Martini-Kirche ertönen. Die Passanten und Anwohner lieben beides: den würdevollen Klang des Neander-Chorals ‚Lobe den Herren‘ und die wechselnden Melodien der zartgestimmten Porzellanglocken. Sie meinen aber: „Warum einigt man sich nicht über andere Spielzeiten, damit beide Glockenspiele zu ihrem Recht kommen?“... Die St.-Martini-Gemeinde beruft sich auf die altehrwürdige Tradition: wie in der Frühzeit des Christentums soll zur Zeit der Stundengebete der Neanderchoral zur Besinnung und zum Gebet mahnen. Diesen christlichen Brauch wollte die alte Kaufmannskirche an der Weser wieder we-

cken, als sie ihr neues Glockenspiel – das erste auf einem evangelischen Kirchturm in Deutschland – vor einigen Monaten einweihte. Ein Brauchtum macht auch die Böttcherstraße für sich geltend. Sie möchte an den alten Spielzeiten um 12, 15 und 18 Uhr festhalten...“ (4. Oktober 1962)

„Bürgermeister Wilhelm Kaisen, der zur Zeit an der Spitze einer Bremer Delegation die Vereinigten Staaten bereist, gehörte am Sonnabend in New York zusammen mit dem Regierenden Bürgermeister von Berlin, Willy Brandt, zu den prominentesten Zuschauern der berühmten Steuben-Parade. Mehr als zwei Stunden lang sahen die beiden deutschen Politiker von einer Ehrentribüne aus dem kilometerlangen Festzug der Deutsch-Amerikaner zu, in dem sich annähernd 50 Musikkapellen, zahlreiche Militäreinheiten, Festwagen und Trachtengruppen die Fifth Avenue und später den sogenannten ‚deutschen Broadway‘ entlang bewegten. Zehn Minuten hielt der Festzug an der Ehrentribüne, wo Wilhelm Kaisen und Willy Brandt Ehrenplaketten überreicht wurden... Unter den 250000 Gästen der Steuben-Parade waren auch 80 Mitglieder des Plattdutschen Vereins aus Bremen, Bremervörde, Oldenburg und Bremerhaven...“ (1. Oktober 1962)



Wilhelm Kaisen im Herbst 1962 bei einer Hafenrundfahrt in New York während seiner Reise durch die USA. FOTO: THE PORT OF NEW YORK AUTHORITY

# Messe zum Thema Schüleraustausch

36 Einrichtungen stellen sich vor

**Bremen (xkw).** Ein Schuljahr im Ausland ist bei jungen Menschen begehrt. Denn Auslandserfahrungen sind eine Möglichkeit, andere Länder und Kulturen kennenzulernen. Außerdem werden sie bei der Jobsuche positiv anerkannt. Wer im kommenden Jahr ins Ausland möchte, kann sich morgen bei der Schüler-Austausch-Messe im Hermann-Böse-Gymnasium informieren. Die gemeinnützige Deutsche Stiftung Völkerverständigung möchte mit der Messe Schülern, Eltern und Pädagogen einen Überblick ermöglichen.

36 Institutionen sind auf der Schüler-Austausch-Messe vertreten. Führende Organisationen aus ganz Deutschland informieren über Inhalte, Organisation und Kosten ihrer Angebote: Schulaufenthalte (Highschool), Internate, Privatschulen, Ferienjobs, Praktika, Au Pair, Sprachreisen, Work and Travel, Freiwilligendienste sowie Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten.

Vorgestellt werden die klassischen Länder USA, Kanada, Australien und Neuseeland und Länder wie Indien und China. Parallel zur Ausstellung informieren Fachvorträge sowie Erfahrungsberichte ehemaliger Austauschschüler über das, was die Gäste im Ausland erwartet. Anlässlich der Messe werden Stipendien im Wert von mehr als 40000 Euro ausgeschrieben, auf die sich Schüler aus Bremen und Niedersachsen bewerben können.

Die Schüler-Austausch-Messe findet am **Sonnabend, 6. Oktober, von 10 bis 16 Uhr im Hermann-Böse-Gymnasium, Hermann-Böse-Straße 1-9, statt. Der Eintritt ist frei.**

## DIE GUTE TAT

Die zehnjährige Olta aus Tirana wird derzeit in der Bremer Hess-Kinderklinik behandelt. Das Mädchen ist an Lymphdrüsenkrebs erkrankt, und seine Eltern haben keine Möglichkeit, die monatelange Behandlung aus eigenen Mitteln zu finanzieren. Hilfe bekommt die Familie jetzt von der Firma **Aquamed**, die die Spendenaktion für Olta mit 2500 Euro unterstützt. Wer ebenfalls helfen möchte, der kann sich an das DRK, Telefon 3403159, wenden.

Mit seiner „Glückspennig-Aktion“ unterstützt **Airbus Bremen** die Lebenshilfe Tours, den Reiseanbieter der Lebenshilfe Bremen. Die Spendensumme von 2313 Euro wird für Kriechtunnel, Bälle, CD-Spieler oder Ausflüge eingesetzt. Durch das Angebot der Lebenshilfe können auch Reisende mit einem hohen Hilfebedarf in den Urlaub fahren. Für die Glückspennig-Aktion verzichten die Beschäftigten auf die Cent-Beträge ihres Lohnes, und das Unternehmen gibt noch einmal dieselbe Summe hinzu.

Die Aktion „Glückspennig“ von **Airbus** unterstützt auch die Abenteuerstage des Jungenbüros mit 2000 Euro: Durch die Spende konnten die Jungen mit Mobbing-Erfahrung am Ende der Sommerferien fünf gemeinsame Tage verbringen, in denen sie Herausforderungen bewältigten, sich gegenseitig unterstützten und dabei viel Spaß hatten. Danach gehen die Teilnehmer optimistischer und gestärkt ins neue Schuljahr.

Der **Lionsclub Bremer Schlüssel** und der **Golfclub Oberneuland** haben kürzlich gleich für zwei gute Zwecke gespielt. Bei einem Benefiz-Golfturnier kam ein Gesamterlös von 8000 Euro zusammen. Mit 4000 Euro wird das Kinderhospiz Jona in Bremen unterstützt. 4000 Euro werden der Spastikerhilfe gespendet, mit dem Geld wird eine Musiktherapie unterstützt.

Der **Golfclub Bremer Schweiz** setzt sich ebenfalls schlagkräftig für eine gute Sache ein: Bei einem Turnier spendeten Golfer und Gäste 5000 Euro. Mit dem Geld soll die Bremer Krebsgesellschaft unterstützt werden.

**Antje Reetz-Wally** hat dem Förderverein der Palliativstation am Klinikum „Links der Weser“ 4000 Euro gespendet. Das Geld ist für den Bau eines Musiktherapieraumes auf der Palliativstation bestimmt.

Die Abiturientinnen **Lisa Hartmann** und **Nora von Breitenbach** haben das Theater-Videoprojekt „Exzess“ initiiert, das unter anderem im Kulturzentrum Schlachthof aufgeführt wurde. Ein Teil der Einnahmen, 1000 Euro, wurde jetzt dem Kinderheim „The Nest“ in Kenia gespendet.

**Probanden des Bremer Marktforschungsinstituts Konkret GmbH** spendeten insgesamt 1899 Euro für die Werder-Bremen-Stiftung. Das Geld kommt sozialen Projekten zugute. Die Spender waren Teilnehmer einer Onlinebefragung, die ihre erworbenen Kleinhonorare als Spende zur Verfügung stellten.

Der **Rotary Club Worpswede** hat der Kleiderkammer „Anziehungspunkt“ der Inneren Mission zwei Umzugskartons mit Kleiderspenden überreicht. Weitere Kartons sollen den Rotary-Club-Mitgliedern überreicht werden, die diese dann mit weiteren Kleiderspenden füllen.

# Bremer operiert seit 20 Jahren Kranke in Afrika

Ehrenamtlicher Einsatz auf dem Hospitalschiff „Africa Mercy“

VON KARINA SKWIRBLIES

**Bremen.** Es sind erschreckende Bilder, mit denen der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurg Lür Körper bei seinen Einsätzen an der Westküste Afrikas konfrontiert ist. Entstellte Gesichter, faustgroße Tumore im Kopf oder Kiefer- und Gaumenspalten behandelt der Bremer Facharzt. Seit 20 Jahren verbringt Lür Körper ein- bis zweimal im Jahr einige Wochen auf einem Hospitalschiff der christlichen Hilfsorganisation „Mercy Ships“, um afrikanische Kinder und Erwachsene zu operieren. Er hat Patienten im Senegal, in Gambia, Guinea-Bissau, Sierra Leone, Liberia, der Elfenbeinküste, Ghana, Togo und Benin geholfen. Und dies alles ehrenamtlich.

Zur Feier seines 20-jährigen Einsatzes an Bord der „Mercy-Ships“-Flotte kamen der Chefarzt der „Africa Mercy“, Gary Parker, und die „Mercy Ships“-Botschafterin und Schauspielerinnen Cheryl Shepard zum Gratulieren nach Bremen. Denn es kommt nicht so oft vor, dass ein Arzt sich über so einen langen Zeitraum in den Dienst der guten Sache stellt. „Ich mache das, weil sonst kein anderer hilft“, erklärt Körper seinen selbstlosen Einsatz. „Unsere Art von Chirurgie ist in diesen Ländern nicht verfügbar. Und sich im Ausland behandeln zu lassen, ist für die Menschen außer jeder Reichweite.“

Sein jüngster Einsatz führte ihn im Januar nach Togo. Im November ist Körper erneut zu Nachuntersuchungen in dem Land. „Man muss die Patienten kontrollieren, denn es kann nach einer Operation zu Problemen wie Entstellungen kommen.“ Häufig sind es gutartige Tumore, die Lür Körper herausoperiert. „Diese Leute sind in Afrika zwangsläufig dem Tode geweiht, und die Qual dauert zehn oder 20 Jahre.“

Die Amerikaner Don und Deyon Stephens haben 1978 die Hilfsorganisation „Mercy Ships“ gegründet. Lür Körper wurde 1992 auf die Arbeit der Lazarettschiffe aufmerksam und begann ein Jahr später an Bord des damaligen Schiffes „Anastasis“. Die „Anastasis“ ist inzwischen ausgemustert, heute liegt das Hospitalschiff „Africa Mercy“ vor Afrika. Es verfügt über sechs Operationssäle, ein Labor und 78 Betten mit einer Intensivstation.

Ein Informationsabend über „Mercy Ships“ findet am heutigen Freitag um 19 Uhr in der Kreuzkirche, Hohenlohestraße 60 statt.



Der Chefarzt der „Africa Mercy“ Gary Parker (links) dankte dem Bremer Facharzt Lür Körper für seine langjährige Mitarbeit bei der Hilfsorganisation „Mercy Ships“, die armen Menschen in Afrika medizinische Hilfe leistet. FOTO: KUHAUPT